

Masterstudiengang Geschichte (Master of Arts)

Modul Geschichtsbilder/-konzeptionen

Masterseminar

Dr. Martina Winkler

082088 Masterseminar: Theorieseminar Osteuropäische Geschichte

Mi 10-12, Raum: S 3

In diesem Masterseminar werden zentrale Texte gelesen, welche für die osteuropäische Geschichte paradigmatischen Rang erreicht haben. Von den Literatur- und Kulturtheorien Jurij Lotmans über die "Gesellschaft als staatliche Veranstaltung" Geyers bis hin zur Debatte über "Das Ende der Osteuropäischen Geschichte" (Baberowski) sollen Texte diskutiert werden, die immer wieder angesprochen und zitiert - oft aber eben nicht wirklich gelesen - werden.

Übungen

J.Prof. Dr. Matthias Pohlig

082623 Übung: Alteuropa: Vor- und Nachteile eines alternativen Periodisierungskonzepts

Do 10-12, Raum: S 33

Die Diskussionen der 60er und 70er Jahre über die Periodisierung der vormodernen europäischen Geschichte haben den Begriff Alteuropa als Chiffre für das späte Mittelalter und die frühe Neuzeit etabliert (alternativ wird oft auch „Vormoderne“ verwendet, ohne daß immer ganz klar wäre, warum). Der Anspruch des Konzepts war, die traditionelle Epochengrenze um 1500 zu relativieren und statt dessen eine vormoderne Großperiode zu konstruieren, die weniger auf ereignisgeschichtlichen Brüchen, sondern auf sozial-, wirtschafts- und strukturgeschichtlichen Kontinuitäten aufbaute. Doch weder der Bedeutungsumfang noch die Reichweite des Alteuropa-Konzepts ist jemals ausführlich diskutiert worden: Ist es tatsächlich sinnvoll, Mittelalter und Frühe Neuzeit gemeinsam zu erforschen, zu studieren, zu lehren? In der Übung soll in der Auseinandersetzung mit methodischen Texten und empirischen Beispielen gefragt werden, ob sich der Alteuropa-Begriff klarer inhaltlich füllen läßt, als dies bisher geschehen ist.

Obligatorische Anmeldung bitte bis 7.10.2010, im Sekretariat des Lehrstuhls Frühe Neuzeit, F-Haus, Raum 140.

Literatur: Hinrichs, Ernst, Art. „Alteuropa“, in: Enzyklopädie der Neuzeit, hg. v. Friedrich Jaeger, Stuttgart 2005, Sp. 288-291

Rüdiger Schmidt

082638 Übung: Wissenschaft und Sentiment: Zum Verhältnis von Historismus und Romantik
Mittwoch: 16-18 Uhr, Raum: S 104, Beginn: zweite Semesterwoche

„Das allgemeine Bewusstsein des 19. Jahrhunderts emanzipierte sich vom Idealismus im Namen der Wissenschaft und der Geschichte“ (Schnädelbach). Gegen den Vernunftoptimismus der Aufklärung und gegen die „Systeme“ des deutschen Idealismus erhob der Historismus (u.a. die Protagonisten der „Romantischen Schule“) die Geschichte zum Prinzip und unterzog die Aufklärungsphilosophie einer positivistischen Kritik. Wissenschaftsgeschichtlich verband sich diese Entwicklung mit einer grundsätzlichen Historisierung jener Wissenschaften, die von Wilhelm Dilthey später als Geisteswissenschaften bezeichnet wurden. Gegen die Romantik favorisierte der Historismus das nüchtern-rationale Prinzip empirisch gewonnener Erkenntnis, mit der Romantik teilte der Historismus das Bedürfnis nach ästhetischem Selbstbewusstsein, nach Individualität bzw.

auch den Hang zur „Subjektivierung der Wirklichkeit“. Das Seminar behandelt einleitend die Verstehenslehre des klassischen Historismus und versucht, das Gemeinsame und Trennende zweier wesentlicher Epochenströmungen des 19. Jahrhunderts herauszuarbeiten.

Literatur zur Einführung: Friedrich Meinecke, Die Entstehung des Historismus, München 1936; Herbert Schnädelbach, Geschichtsphilosophie nach Hegel. Die Probleme des Historismus, Freiburg/München 1974.

M. Sikora

082183 Übung: Haben Gefühle Geschichte?

Mo 16-18, Raum: S 104

Es tut sich was in unserem Fach. Seit ein paar Jahren wird immer mehr geforscht und publiziert zur Geschichte und Geschichtlichkeit von Gefühlen. Das ist aber ein sperriges und in vieler Hinsicht irritierendes Thema. Die Bedeutung von Gefühlen im Alltagsleben, aber beispielsweise auch in der öffentlichen Kommunikation in Politik („Freude auf ein NRW ohne Studiengebühren“) und Wirtschaft („powered by emotion“) ist ganz offensichtlich, aber die Vorstellung, daß die Gefühle, die uns so selbstverständlich und allgemeinmenschlich vorkommen, irgendwie auch historisch veränderlich sein könnten, erscheint abwegig. Und einer Wissenschaft, die ganz im Sinne Max Webers davon ausgeht, daß das soziale Handeln von Menschen erklärbar ist, weil es rationalen Kriterien folgt, müßte dieses Thema eigentlich den Boden unter den Füßen fortziehen. Und zurecht runzelt der archiverfahrene Praktiker die Stirn und fragt sich, was man denn überhaupt aus schriftlichen Quellen herausbekommen soll über ein Thema, über das man ja kaum richtig sprechen kann. Aber das sind eigentlich alles nur noch mehr Gründe, um genauer hinzuschauen, was die historische Forschung bisher tatsächlich dazu beitragen kann. Aber Achtung, anders als das Thema vermuten läßt, wird das eine ziemlich verkopfte Übung werden. Wir werden den Freiraum einer Übung ausnutzen, um uns gemeinsam mit theoretischen, teilweise auch englisch geschriebenen Konzepten auseinanderzusetzen, und wir werden schauen, was einige der bisher vorliegenden Arbeiten tatsächlich hergeben. Dabei werden wir notgedrungen an ganz unterschiedlichen Themen schnuppern, und auch insofern werden die Debatten schon ein bißchen anspruchsvoll sein und eine gewisse Grundorientierung voraussetzen.

Erste Lesehinweise: Ute Frevert: Was haben Gefühle in der Geschichte zu suchen?, in: Geschichte und Gesellschaft 35, 2009, S. 183-208; Martina Kessel: Gefühle und Geschichtswissenschaft, in: Rainer Schützeichel (Hrsg.): Emotionen und Sozialtheorie, Frankfurt / New York 2006, 29-47; Barbara Rosenwein, Worrying about Emotions, in: The American Historical Review, 107/3, 2002, 821-845; William M. Reddy: The Navigation of Feeling. A Framework for the History of Emotions, Cambridge 2001; Claudia Benthien u. a. (Hrsg.): Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle, Köln u. a. 2000; William M. Reddy: Sentimentalism and its Erasure. The Role of Emotions in the Era of the French Revolution, in: Journal of Modern History 72, 2000, 109-152; Peter N. Stearns, Carol Z. Stearns: Emotionology: Clarifying the History of Emotions and Emotional Standards, in: The American Historical Review 90, 1985, S. 813-836.

Tim Karis / Felix Krämer / Kathrin Nieder

082805 Übung: Von der antiken Münze bis zum World Wide Web: Mediengesellschaften in Geschichte und Gegenwart

Di 16-18, Raum: S 041

Die gegenwärtige Gesellschaft wird aufgrund der globalen Vernetzung der Kommunikation und der Omnipräsenz massenmedialer Informationen regelmäßig als ‚Mediengesellschaft‘ beschrieben, womit ein zentraler Unterschied zwischen ‚modernen‘ und ‚vormodernen‘ Kulturen impliziert ist: Medien erscheinen als spezifisch modernes Phänomen, vormoderne Gesellschaften dagegen als medienlos. In der geschichtswissenschaftlichen Forschung wird

diese Annahme zunehmend in Frage gestellt und immer häufiger geraten historische Phänomene unter dem Aspekt ihrer Medialität in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden in der Lehrveranstaltung Studierende der Geschichtswissenschaft und Studierende der Kommunikationswissenschaft der Frage nachgehen, inwieweit auch vormoderne und historische Gesellschaften als Mediengesellschaften verstanden werden können, wo Kontinuitäten, wo historisch spezifische Unterschiede auszumachen sind. Im interdisziplinären Dialog wird es dabei zunächst darum gehen, den Medienbegriff zu problematisieren und ihn auf seine Tauglichkeit in Bezug auf historische Phänomene zu überprüfen. In den weiteren Sitzungen sollen Kontinuitäten und Wandel in der Mediengeschichte anhand von Fallbeispielen diskutiert werden – von hellenistischen Münzen über Buchdruck und Fotografie bis zu E-Book-Reader und Internet. Grundlage der Diskussion sind die „Konstanten der Medienentwicklung“ nach Siegfried J. Schmidt. Das Seminar ist für je 20 Studierende der Geschichtswissenschaft und der Kommunikationswissenschaft geöffnet. Zur Gestaltung der Sitzungen werden Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils ein historisches sowie ein gegenwartsbezogenes Thema vertiefend vorbereiten und in Form eines Thesenpapiers und eines Impulsreferates präsentieren. Aktive Beteiligung, die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zählen zu den Leistungsanforderungen. Zudem ist die Teilnahme an einer vom Exzellenzcluster ‚Religion und Politik‘ veranstalteten Konferenz mit dem Titel „Disziplinierung der Wahrnehmung“ (11.-13. November 2010) integraler Teil der Lehrveranstaltung. Den TeilnehmerInnen des Seminars soll so die Möglichkeit gegeben werden, die aktuelle Forschungsdebatte zu verfolgen und an den Diskussionen teilzunehmen. Grundlegende Literatur: Schmidt, Siegfried J. (2000): Kalte Faszination. Medien - Kultur - Wissenschaft in der Mediengesellschaft, Weilerswist. Jäger, Jens (2009): Fotografie und Geschichte, Frankfurt am Main.

Modul Vormoderne Alte Geschichte

Vorlesung

Prof. Dr. Johannes Hahn, M.A.
081120 Vorlesung: Alexander der Große
Fr 10-12, S 2, Beginn: 22.10.2010

Kaum eine historische Gestalt hat Menschen aller Zeiten so fasziniert wie Alexander der Große, kaum eine hat den Verlauf historischen Geschehens zugleich so grundlegend beeinflusst wie der junge Makedonenkönig. Die Vorlesung versucht, das Phänomen Alexander nicht so sehr aus ihrem biographischen Hintergrund heraus zu erklären oder zu begreifen, sondern - in steter Auseinandersetzung mit der überaus problematischen Überlieferungslage - vor allem die historischen Voraussetzungen, die spezifischen militärischen und politischen Bedingungen und die Eigendynamik des Erfolges Alexanders sowie dessen gesellschaftliche und kulturelle Wirkungen in den Blick zu nehmen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die seltener behandelte letzte Phase seines Feldzuges, in Indien, gelegt.

Literatur: H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München ⁵2008; W. Heckel – L.A. Tritle (eds.), Alexander the Great. A New History, Malden, Mass. – Oxford 2009; J. Roisman (ed.). Brill's Companion to Alexander the Great, Leiden 2004; H.-U. Wiemer, Alexander Grosse, München 2005

Masterseminar

Prof. Dr. Peter Funke
081369 Oberseminar: Epigraphische und historiographische Quellen zur Geschichte der griechischen Staatenwelt in klassischer Zeit

Mo 18-20, S 153, Beginn: 18.10.2010

Einen Schwerpunkt des Oberseminars wird die Lektüre neuer Inschriften zur klassischen griechischen Geschichte bilden. Darüber hinaus wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Kolloquium

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081400 Forschungskolloquium des Seminars für Alte Geschichte

Mi 20-22, Beginn und Programm: siehe gesonderte Anschläge sowie Internet!!

Im Kolloquium sprechen auswärtige Gäste und Angehörige des Seminars und der anderen altertumswissenschaftlichen Institute zu aktuellen Problemen des Faches sowie der Nachbardisziplinen. Die Vortragsthemen und -termine werden jeweils mit Anschlägen und im Internet bekannt gemacht.

Modul Vormoderne: Mittelalter

Vorlesung

Prof. Dr. Martin Kintzinger

081521 Vorlesung: Krieg und Frieden im Mittelalter

Mi 8-10, Raum: F 2

In der deutschen Gesellschaft der Gegenwart ist der Krieg wieder zum Thema geworden und trotz der gegenüber früher veränderten Umstände bleiben wesentliche Fragen gleich: Aus welchem Grund ist es zulässig, Krieg zu führen? Wer darf einen Krieg erklären und führen? Welche Regeln hat er dabei zu beachten? Wie gelingt es, Eskalationen der Gewalt zu verhindern? Wie kann wieder Frieden hergestellt werden? Mitunter werden „klassische“ Gründe der Kriegslegitimation angeführt und damit unbewußt Vorstellungen des Mittelalters aufgerufen. Von der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters hat man darum gerungen, die Regeln des Kriegführens festzulegen, Formen der Gewaltbegrenzung zu vereinbaren und Wege zum Frieden zu benennen. In der historischen Analyse ist Kriegsgeschichte des Mittelalters nicht als Militär-, sondern als Kulturgeschichte beschreibbar. Sie schließt dann notwendig die Ideengeschichte des Friedens, die Entwicklung von Verfahrensformen der Friedensherstellung und -wahrung, Leidenserfahrungen der Zivilbevölkerung sowie die literarischen Formen der Kriegsklage mit ein. Kriegs- und Friedenspolitik des Mittelalters war in allen Phasen ihrer dynamischen Entwicklung ein Spiegel der Wertvorstellungen der zeitgenössischen Gesellschaft.

Lit. Krieg im Mittelalter, hrsg. v. Hans-Henning Kortüm, Berlin 2001; Staat und Krieg vom Mittelalter bis zur Moderne, hrsg. v. Werner Rösener, Göttingen 2000; Nicolas Offenstadt, Faire la paix au Moyen Age, Paris 2007; Joachim Ehlers, Der Hundertjährige Krieg, München 2009.

Masterseminar

082069 Ratgeber im hohen Mittelalter

Mi 14-16 Uhr, Raum: S 104

Rat und Ratgeber im Hochmittelalter

Beratung anstehender Probleme und die Herstellung von Konsens gehören zu den häufigsten Aktivitäten mittelalterlicher Gruppen und Verbände. Verwandte, Freunde, Lehnsleute oder Mönchsgemeinschaften, Domkapitel oder Schwureinungen, vor gemeinsamen Aktionen stand

die gemeinsame Willensbildung. Je komplexer die Struktur der Verbände war, desto differenziertere Formen und Funktionen von Rat und Ratgebern bildete man aus. Im Seminar soll die Aufmerksamkeit sowohl den formalen Strukturen und Regeln solcher Beratung gelten, als auch den informellen. Letztere benötigte man, um vertrauliche Vorklärunge zu treffen, verdeckten Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen usw. Diskutiert werden sowohl theoretische Abhandlungen des Mittelalters über die Beratung als auch praktische Fälle von Beratung, um deren implizite und explizite Regeln kennenzulernen.

Literatur: Jürgen Hannig, *Consensus fidelium. Frühfeudale Interpretationen des Verhältnisses von Königtum und Adel am Beispiel des Frankenreiches* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 27), Stuttgart 1982; Bernd Schneidmüller, *Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter*, in: Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw, hg. von Paul-Joachim Heinig/Sigrid Jahns/Hans-Joachim Schmidt/Rainer Christoph Schwinges/Sabine Wefers (Historische Forschungen 67), Berlin 2000, S. 53-87; Gerd Althoff, *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt 1997.

Kolloquium

Martin Kintzinger, Gerd Althoff, Barbara Stollberg-Rilinger, Werner Freitag
800-1800. Forschungskolloquium Mittelalter und Frühe Neuzeit
Mi 18-20 Uhr, Raum: S 102

Modul Frühe Neuzeit/19./20. Jahrhundert: Sozialgeschichte

Vorlesung

U. Pfister

081593 Vorlesung: Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft, 1500-2000

Di 10-12, Raum: S 1, Beginn 19.19.2010

Bis heute stellt die Landwirtschaft weltweit den wichtigsten Wirtschaftszweig dar. Die Agrarproduktion prägt deshalb die Arbeit und die Lebensstrategien einer Mehrzahl von Menschen, und sie ist eingebettet in Struktur und Kultur spezifisch bäuerlicher Gesellschaften. Über den Zugriff von Eliten auf bäuerliche Arbeit und Produktion bzw. den Widerstand dagegen ist die bäuerliche Gesellschaft in die Dynamik größerer Herrschaftsverbände eingebettet. Schließlich stellen landwirtschaftliche Güter über die Zeit hinweg einen zunehmend wichtigen Gegenstand weiträumiger Marktbeziehungen dar, was seinerseits Auswirkungen auf bäuerliche Betriebs- und Familienstrategien hat. Die Vorlesung thematisiert unter anderem traditionelle Agrarsysteme in ihrem Bezug zu Ökosystemen; alteuropäische Agrarverfassungen; traditionelle bäuerliche Familien- und Betriebsstrategien; Agrarmodernisierung und Agrarreformen im Übergang zum 19. Jahrhundert; Beziehungen zwischen Industrialisierung und Landwirtschaft; weltweite Agrarmärkte seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Agrarpolitik im 20. Jahrhundert.

Literaturhinweise: Walter Achilles, *Deutsche Agrargeschichte im Zeitalter der Reformen und Industrialisierung*, Stuttgart 1993; Rainer Beck, *Unterfinning. Ländliche Welt vor Anbruch der Moderne*, München 1993; Werner Troßbach, *Bauern 1648–1806*, München 1993; ders. / Clemens Zimmermann, *Die Geschichte des Dorfes*, Stuttgart 2006.

Masterseminar

Prof. Dr. Ulrich Pfister, Johannes Bracht

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/KVV/WiSe201011/>

082092 Oberseminar: Lebensläufe in der ländlichen Gesellschaft, 18.-20. Jh.

Do 14-16, Raum: S 102, Beginn 21.10.2010

Der Lebenslauf sowohl von uns Heutigen als auch von Menschen, die in der Vergangenheit lebten, wird und wurde durch Weichenstellungen und manchmal einschneidende biographische Ereignisse geprägt. Die Sozialgeschichte nutzt diese lebenszyklischen Ereignisse und Weichenstellung als Zugang zur Analyse sowohl der Sozialstruktur als auch der Handlungs- und Deutungsräume Einzelner. Anhand dieses Ansatzes führt das Seminar in Methoden, Probleme und Ergebnisse der Sozialgeschichte der ländlichen Gesellschaft ein. Mögliche Themen sind: Geburt (Fruchtbarkeit, illegitime Geburten, Geburtenkontrolle, Säuglingssterblichkeit, Lebenserwartung), Kindheit und Jugend (Gesindedienst, Schule und Alphabetismus), Existenzgründung (Heirat, Partnerwahl und Heiratsvermittlung, Hofübernahme, Ledigenquote) und Alter (Altersvorsorge und -versorgung, Vererbung und Hofnachfolge).

Geplant ist außerdem eine Folgeveranstaltung im SS 2011, in der das Thema von einer museologischen und stärker objektorientierten Perspektive angegangen wird, nämlich in Form der Konzeption und Recherche einer Ausstellung.

Literaturhinweise: Werner Troßbach / Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006; Jürgen Schlumbohm, Lebensläufe, Familien, Höfe. Die Bauern und Heuerleute des Kirchspiels Belm in proto-industrieller Zeit, 1650-1860, Göttingen 1994; Sauermann, Dietmar (Hg.), Aus dem Leben eines Heuerlings und Arbeiters. Rudolf Dunkmann berichtet, Münster 1980.

J.Prof. Dr. André Krischer

082130 Masterseminar: „Von der Alten Stadt zu Metropole": London und der Wandel des Urbanen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert“

Mittwoch 16-18 Uhr, Raum: S 33

London erlebte zwischen 1500 und 1900 ein Bevölkerungswachstum wie keine andere Stadt im frühmodernen Europa: Von rund 50.000 zu über 5 Mio. Einwohnern. Im 19. Jahrhundert war London die größte Stadt der Welt. Für die Stadtgeschichtsschreibung stellt dieser Wandel eine besondere Herausforderung dar. Es geht nicht nur darum, die Veränderungen in sozialgeschichtlicher Perspektive nachzuvollziehen, sondern z.B. auch in kulturhistorischer Sicht: Wie erlebten und beschrieben die Zeitgenossen die Umbrüche? Was war für sie eigentlich ‚London‘? Wie ließ sich der kaum mehr zu überschauende städtische Raum überhaupt noch als Einheit begreifen? London war jener Ort, an dem sich die moderne Gesellschaft in ihren unterschiedlichen und widersprüchlichen Facetten ganz konkret ausdifferenzierte und dabei wirtschaftliche Prosperität, soziale Verwerfungen, Geistesfreiheit und politische Spannungen gleichzeitig zu integrieren hatte. Im Seminar wollen wir versuchen, diesen Wandel exemplarisch zu rekonstruieren, und zwar aus der Perspektive von Sozial-, Politik-, Rechts-, Kultur- und Mediengeschichte. Wir suchen nach Konzepten, um urbane Konfigurationen und deren Wandel zu erklären und fragen dabei auch bei der Stadt- und Raumsoziologie nach. Was besagt etwa der Begriff ‚Metropole‘? Wir vergleichen London dabei auch mit anderen urbanen Formationen im frühmodernen Europa, mit anderen Großstädten wie Lissabon und Paris ebenso wie mit Köln. Auf diese Weise wollen wir genauere Aufschlüsse darüber erhalten, ob und inwiefern die Geschichte Londons einen Sonderfall darstellt.

Anforderungen: Essay und ggf. Hausarbeit, aktive Mitarbeit, selbständige Erarbeitung der wiss. Fragestellungen. Literatur und Quellen sind überwiegend fremdsprachig.

Erste Literaturhinweise: Roy Porter: London: A Social History, London 1994; Francis Sheppard, London. A History, Oxford 1998; Peter Clark (Hg.): The Cambridge Urban History of Britain, Vol. II 1540-1840, Cambridge 2000, hier S. 315-346; Paul Griffiths /Mark Jenner (Hg.): Londinopolis: Essays in the cultural and social history of early modern London,

Manchester 2000; Andreas Fahrmeier: Ehrbare Spekulanten. Stadtverfassung, Wirtschaft und Politik in der City of London (1688-1900), München 2003.

Kolloquium

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Jun.prof. Dr. André Krischer, Jun.prof. Dr. Matthias Pohligh und PD Dr. Michael Sikora
082604 Forschungskolloquium Frühe Neuzeit
Mi 18-20 Uhr , Raum: F 6

Übungen alternativ zum Kolloquium

Johannes Bracht:

Übung: Ländliches Alltagsleben im Museum (Angebot im SS 2011); im laufenden Semester
Übung aus der NZ nach Wahl

Prof. Dr. Bernd Walter

Übung: Sozialgeschichte Westfalens im 18. und 19. Jahrhundert
Di 16:00-18:00, Fürstenberghaus, Beginn: 19.10.2010

In der Sozialgeschichte Westfalens im 18. und 19. Jahrhundert spiegeln sich die Dimensionen der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche im Deutschen Reich und Europa während des Übergangs von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft. Die Analyse des gesellschaftlichen Wandels in dieser Übergangsphase liefert wichtige Erkenntnisse über die Ursachen und Folgen von politisch-revolutionärer Bewegung, territorialer Neuordnung, gesellschaftlicher Modernisierung und Industrialisierung. Anhand von ausgewählten Texten und Quellen zur städtischen und ländlichen Gesellschaft werden inhaltliche und methodische Fragen dieses Forschungszweiges diskutiert. Inhaltlich geht es um: Kontinuität und Wandel, gesellschaftliche Strukturen, Auf-, Abstiegs- und Transformationsprozesse, Eliten und Elitenwandel, soziale Abgrenzung, soziales Verhalten, Lebensstile, Machtstrukturen und soziale Netzwerke. Eine weitere Dimension erschließt sich durch den Vergleich von Städten und Regionen untereinander. Er zeigt vielschichtige, sich überlagernde, ungleichzeitige Entwicklungen.

Literatur: Wilhelm Kohl (Hg.), Westfälische Geschichte in drei Textbänden und einem Bild- und Dokumentenband, Düsseldorf 1982-87; Harm Klueting, Geschichte Westfalens. Das Land zwischen Rhein und Weser vom 8. bis zum 20. Jahrhundert, Paderborn 1998; Susanne Kill, Das Bürgertum in Münster 1770-1870. Bürgerliche Selbstbestimmung im Spannungsfeld von Kirche und Staat, München 2001.

Dr. Julia Paulus

082714 Übung: Geschlechter(un)ordnungen im Ersten und Zweiten Weltkrieg
Do 16-18h

Unumstritten in der historischen Forschung ist die Feststellung, dass die Auswirkungen sowohl des Ersten wie des Zweiten Weltkrieges für die geschlechterpolitischen Nachkriegsordnungen in Deutschland eine immense Bedeutung besaßen. Neuere Veröffentlichungen weisen hierbei darauf hin, dass diese mit „Emanzipationsschub“ einerseits und „Rückgriff auf traditionelle Ordnungsstrukturen“ andererseits beschriebenen Verhaltensprinzipien bereits in den Kriegsgesellschaften zum Tragen kamen, nicht zuletzt da bereits hier die traditionellen Modi der Geschlechterdichotomie – wie Öffentlichkeit und Privatheit – wenn nicht gänzlich abgelöst, so doch in hohem Maße modifiziert und überformt wurden. Welchen Anteil hatte hieran die (zum größtenteils geschlechtshomogene) funktionale

wie räumliche Trennung von ‚Heimat‘ und ‚Front‘? Welche Bedeutung spielten – umgekehrt – freiwillige oder erzwungene ‚Grenzüberschreitungen‘?

Neben Fragen nach den Kontexten und Funktionen, die Männer wie Frauen in den Kriegen einzunehmen hatten, soll in dieser Übung vor allem die Quellenarbeit mit Selbstzeugnissen im Mittelpunkt stehen.

Einführende Literatur: Karen Hagemann/Stefanie Schüler-Springorum (Hg.), Heimat – Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt 2002

Mastermodul 19/20. Jahrhundert: Diktatur und Gesellschaft

Vorlesung

Hans-Ulrich Thamer

081665 Vorlesung: Die NS- Diktatur und die deutsche Gesellschaft(A4,B 1-4)

Mo 14-16 Uhr,

Beginn: 18.10.2010

Die nationalsozialistische Diktatur stützte sich auf Zustimmung und Gewalt. In der charismatischen Führerfigur Adolf Hitlers bündelten sich unterschiedliche politisch-gesellschaftliche Erwartungen, die die gesellschaftliche Basis einer radikalfaschistischen Herrschaft bildeten und dem Regime bis zum Ende ein hohes Maß an Loyalität sicherten. Gleichzeitig hatte die extrem personenorientierte polykratische Herrschaft Hitlers die institutionellen Grundlagen des Normenstaates zerstört und die Politikfähigkeit des Regimes aufgelöst. Abgesichert wurde die dadurch begründete Radikalisierung der Herrschaft durch die Selbstgleichschaltung und Verschränkung weiter Teile der deutschen Gesellschaft in das Regime. Die Vorlesung gibt einen Überblick über neuere Ansätze der Forschung, die diesen Radikalisierungsprozess unter dem Aspekt der Inklusion und Exklusion in bzw. aus der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ diskutiert.

Literatur: Hans-Ulrich Wehler: Der Nationalsozialismus. Bewegung, Führerherrschaft, Verbrechen, 1919-1945, München 2009; Frank Bajohr/ Michael Wildt (Hg.): Volksgemeinschaft. Neuere Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt/Main 2009; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2008; D. und W. Süss, Das „Dritte Reich“, München 2008; Hans-Ulrich Thamer: Der Nationalsozialismus, Stuttgart 2002.

Masterseminare

PROF. DR. HANS-ULRICH THAMER

082111 Masterseminar /Oberseminar: Die Nachgeschichte des Nationalsozialismus:

Verdrängung- Überwindung- Deutung.

Mi 10-12 Uhr, Raum: S 153, Beginn: 20.10.2010

Die Auseinandersetzungen mit der nationalsozialistischen Vergangenheit prägen das Selbstverständnis der Nachkriegsdeutschen und sind mittlerweile negativer Bestandteil der politischen Kultur der Bundesrepublik. Diese „zweite Geschichte“ des Nationalsozialismus (Reichel) findet ihren Niederschlag in der Sprache und Erinnerung, in der Aufarbeitung des NS- Unrechts in der Justiz, in der Verarbeitung der NS-Herrschaft in Wissenschaft und Kultur. Sie ist eine Vergangenheit, die nicht vergehen will. Das Seminar wird an ausgewählten Texten diese widersprüchlichen Facetten einer Wirkungsgeschichte behandeln.

Literatur: Peter Reichel/ Harald Schmid/ Peter Steinbach (Hrsg.): Der Nationalsozialismus. Die zweite Geschichte. Überwindung, Deutung, Erinnerung, München 2009; Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, 2.Aufl.

München 2003; Jeffrey Herf: Zweierlei Erinnerung. Die NS-Vergangenheit im geteilten Deutschland, Berlin 1998,

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting

082126 Master-Seminar: Psychiatrie und Gesellschaft im 20. Jahrhundert

Do, 18-20 Uhr, Raum: S 030

Beginn: 28.10.2010

Sowohl die Situation der psychisch Kranken und geistig Behinderten selbst wie auch der medizinische und öffentliche Umgang mit ihnen können zu den grundlegenden Indikatoren des Sozial- und Wertegefüges einer Gesellschaft gerechnet werden. Infolge der traditionellen Stigmatisierung behinderter Menschen erlaubt die Analyse psychiatrischer Institutionen, Praktiken und Debatten gleichzeitig Rückschlüsse auf den Umgang mit sozialen Minderheiten und Randgruppen. Sie kann deshalb auch als ein Gradmesser für die Durchsetzung und Achtung von Menschen- und Bürgerrechten dienen.

In diesem Sinne beschäftigt sich das Masterseminar aus psychiatriehistorischer und auch international vergleichender Sicht mit der deutschen Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts: vom ersten massenhaften „Hungersterben“ hinter Anstaltsmauern im Ersten Weltkrieg über die Reformtendenzen der Weimarer Zeit („aktivere Krankenbehandlung“, „offene Fürsorge“) sowie die Praxis und Langzeitwirkung der NS-Medizinverbrechen (Zwangssterilisation, „Euthanasie“, „Nachkrieg“ in den Anstalten,

„Vergangenheitsbewältigung“) bis hin zu der Psychiatriereform seit den „1968er“ Jahren und einem Ausblick auf neuerliche aktuelle Problemlagen (Zunahme psychischer Erkrankungen, „demographischer Wandel“, „Migration“ und „transkulturelle Psychiatrie“). Es geht um die Perspektiven der Akteure – und Täter – aus Verwaltung, Ärzteschaft und Pflegepersonal, aber auch um die leidvollen Erfahrungen von Patienten, Opfern und betroffenen Familien. Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Kurzreferat mit der gemeinsamen Diskussion ausgewählter Quellen- und Forschungstexte verbinden. Aber auch Film- und Fotomaterial wird zur Analyse und Veranschaulichung des Themas eingesetzt. Die Veranstaltung wird über OpenUSS online begleitet. Vorgesehen ist auch eine Tagesexkursion zur vormaligen westfälischen „Provinzialheilanstalt“ und heutigen „LWL-Klinik“ Warstein (mit „Psychiatrie-Museum“).

Literatur: Helen Bömelburg, Der Arzt und sein Modell. Porträtfotografien aus der deutschen Psychiatrie 1880 bis 1933, Stuttgart 2007; Cornelia Brink, Grenzen der Anstalt. Psychiatrie und Gesellschaft in Deutschland 1860-1980, Göttingen 2010; Heinz Faulstich, Hungersterben in der Psychiatrie 1914-1949, Freiburg/Br. 1998; Marijke Gijswijt-Hofstra u.a. (Hg.), Psychiatric Cultures Compared. Psychiatry and Mental Health Care in the Twentieth Century: Comparisons and Approaches, Amsterdam 2005; Franz-Werner Kersting, Abschied von der „totalen Institution“? Die westdeutsche Anstaltspsychiatrie zwischen Nationalsozialismus und den Siebzigerjahren, in: Archiv für Sozialgeschichte 44 (2004), S. 267-292; ders./Hans-Walter Schmuhl (Hg.), Quellen zur Geschichte der Anstaltspsychiatrie in Westfalen. Bd. 2: 1914-1955, Paderborn u.a. 2004; Lebensunwert. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums für Westfalen, Münster 2005; Maike Rotzoll u.a. (Hg.), Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“ und ihre Opfer. Geschichte und ethische Konsequenzen für die Gegenwart, Paderborn u.a. 2010.

Kolloquium

R. Ahmann, H. Bungert, T. Großbölting, I. Heinemann, S. Hensel, H.U. Thamer, B. Walter

081619 Münsteraner Gespräche zur Geschichte

Mi 18-20 , Raum: S 3

Modul 19./20. Jahrhundert: Geschichte Lateinamerikas

Vorlesung

Prof. Dr. Silke Hensel

081646 Vorlesung: Politische Kultur in Lateinamerika im 19. und 20. Jahrhundert

Zeit: Di. 14-16, Raum: Sch 6

Der politischen Kultur Lateinamerikas werden häufig einige Besonderheiten zugeschrieben, die in der Regel auf die koloniale Vergangenheit zugeführt werden. Demnach überwiegen personale und traditionale Herrschaftsformen, in denen Gewalt eine wichtige Rolle spielt. Kaziken und Caudillos (lokale und regionale Machthaber, die ihre Herrschaft auch auf militärische Macht stützten) werden gerade für das 19. Jahrhundert als Prototyp von politischen Machthabern gesehen, die sich kaum um die politischen Vorstellungen ihrer Anhängerschaft kümmern mussten. Parteien und politischen Verfahren wird hingegen keine Bedeutung beigemessen. Für das 20. Jahrhundert werden Populismus einerseits sowie autoritäre Regime als kennzeichnend für die Verhältnisse in Lateinamerika gesehen. Diesen Bildern will die Vorlesung nachgehen und sie im Licht neuerer Forschungen einer Bewertung unterziehen.

Literatur: Antonio Annino et al. (Hg.): De los Imperios a las Naciones: Iberoamérica, Zaragoza 1994; Michael Conniff (Hg.): Populism in Latin America, Tuscaloosa/London 1999; Leslie Bethell (Hg.): Latin America. Politics and Society Since 1930, Cambridge 1998; Nils Jacobson, Cristóbal Aljovín de Losada (Hg.): Political Cultures in the Andes, 1750-1950, Durham 2005; Ulrich Mücke: Die Demokratie in Lateinamerika. Wahlen, Zivilgesellschaft und Republikanismus im 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch für die Geschichte Lateinamerikas 42 (2005), S. 389-404; Eduardo Posada Carbó: Electoral Juggling: A Comparative History of the Corruption of Suffrage in Latin America, 1830-1930, in: Journal of Latin American Studies 32 (2000), S. 611-644; Hilda Sabato (Hg.): Ciudadanía Política y formación de las naciones, Mexiko 1999; Peer Schmidt: Wahlen und Parlamente in Lateinamerika im 19. Jahrhundert - ein revisionistischer Ansatz in der Lateinamerikahistoriographie, in: Periplus 9 (1999), S. 39-59.

Masterseminar

Prof. Dr. Silke Hensel

082107 Oberseminar: Política, sociedad y religión en México, siglos XIX y XX (A3, A4, B8)

Zeit/horario: Di. 16-18 Beginn/apertura del seminario: 12.10.10

Comentario: A partir de la conquista por los españoles la Iglesia y la religión católica desempeñaron papeles importantes en la historia latinoamericana en general y la mexicana en especial. No obstante, en el siglo XX el México posrevolucionario se entendió como país laico con una separación estricta entre estado y Iglesia. Pero esto no quiere decir que la Iglesia no hubiera tenido influencia en el siglo XX. El curso intenta analizar el impacto que tenían la Iglesia como institución, el clero como grupo social, y asociaciones laicas en la política y en la sociedad mexicana. Ejes centrales para entender la relación entre estado y Iglesia y su cambio son la época de la independencia, en la cual la Iglesia y el clero tomaron parte en las disputas y luchas políticas; la fase liberal en el siglo XIX con un fuerte impetus anticlerical; la revolución mexicana con la guerra de los Cristeros y la segunda mitad del siglo XX cuando la Iglesia en parte se cambió a causa del Concilio Vaticano II. Además vamos a reflejar sobre la influencia de la religión en la cultura política y concepciones del orden social, como la percepción de la población indígena o imágenes de los géneros.

Lectura: Blancarte, Roberto: Historia de la Iglesia católica en México, México 1992.
Brading, David A.: Mexican Phoenix: Our Lady of Guadalupe: Image and Tradition Across Five Centuries, Cambridge 2001. Martínez López-Cano, María del Pilar (Hg.): Iglesia, estado y economía: Siglos XVI al XIX, México 1995. Matute, Alvaro; Evelia Trejo; Brian F. Connaughton (Hg.): Estado, iglesia y sociedad en México. Siglo XIX, México 1995. Jean Meyer: La Cristiada, México 2007. Ramos Medina, Manuel (Hg.): Historia de la iglesia en el siglo XIX, México 1998.

Kolloquium

R. Ahmann, H. Bungert, T. Großbölting, I. Heinemann, S. Hensel, H.U. Thamer, B. Walter
081619 Münsteraner Gespräche zur Geschichte
Mi 18-20, Raum: S 3

Modul 19./20. Jahrhundert: Nordamerikanische Geschichte

Vorlesung

Tom Clark

081631 Vorlesung US-amerikanische Geschichte von den Anfängen bis zum Bürgerkrieg,
Di 14-16

Vorlesung: Geschichte der USA: Von den Anfängen bis zum Bürgerkrieg
Diese Vorlesung wird wesentliche Entwicklungsstränge der US-amerikanischen Geschichte bis zum Bürgerkrieg aufzeigen. Hierbei sollen sowohl die Wandlungen in der historiographischen Selbstwahrnehmung der USA als auch europa- bzw. deutschlandspezifische Aspekte der Konstruktion amerikanischer Geschichte berücksichtigt werden. Vorgesehene Themen sind u.a. das präkolumbianische Nordamerika, Mythen und Fakten des Zeitalters der Entdeckungen, das koloniale Nordamerika im atlantischen Kontext, die amerikanische Revolution, die frühe Republik unter den Jeffersonians, Expansion, Sklaverei und „market revolution“, der Weg in den Bürgerkrieg. Aufgrund der geringen Lern-Effektivität passiver Rezeption ist aktives Zuhören in Form begleitender Lektüre, fundierter kritischer Fragen u.ä. ausdrücklich erwünscht. Scheinerwerb durch Klausur.
Literaturempfehlungen: Jürgen Heideking, Christoph Mauch, Geschichte der USA. Tübingen: A. Francke/UTB, 2008. Paul Boyer u.a., The Enduring Vision. A History of the American People. Bd. 1. 7. Auflage. Belmont, Ca.: Wadsworth Publishing, 2010. Länderbericht USA. Hg. Peter Lösche. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2009. Hermann Wellenreuther, Norbert Finzsch und Ursula Lehmkuhl: Geschichte Nordamerikas in atlantischer Perspektive von den Anfängen bis zur Gegenwart (Münster: LIT Verlag) 2004-
Thomas Bender: A Nation Among Nations. America's Place in World History. New York: Hill & Wang, 2006. Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung. Köln: Böhlau Verlag/UTB, 2008.

Masterseminar

J.Prof. Dr. Isabel Heinemann:

082676 Masterseminar: From Cold War Anxieties to the Age of Great Dreams. Die 1950er und 1960er Jahre in den USA.

Freitag 10.00-12.00, Raum: S 040

Ausgehend von Fred Kaplans Monographie "1959. The Year Everything Changed" wollen wir in diesem Seminar mit den 1950er und 1960er Jahren eine zentrale Wandlungsperiode der amerikanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts im Lichte jüngster Forschungen analysieren.

Dabei werden wir Kaplans These vom Umsturzjahr 1959 in einen breiteren Kontext einbetten. Wir werden u.a. fragen, welche gesellschaftlichen Wandlungsprozesse, die in den 1960er Jahren durch die verschiedenen sozialen Protestbewegungen angestoßen wurden, bereits in den 1950er Jahren angelegt waren. Neben den politischen, wirtschafts- und wissenschaftsgeschichtlichen Rahmenbedingungen interessieren uns dabei vor allem kultur- und gesellschaftsgeschichtliche Fragestellungen: Wie veränderten sich Geschlechterrollen, Familienwerte, das Verhältnis der Generationen, Konsumverhalten und Massenkultur? Welche Auswirkungen hatten die Faktoren Race/Ethnicity, Class, Gender und Religion auf das Leben der Menschen? Welche Bedeutung kam schließlich den verschiedenen Protestbewegungen (Bürgerrechts-, Frauen- und Studentenbewegung) zu? Einführende Lektüre: Kaplan, Fred: 1959. The Year Everything Changed. Hoboken, N.J. Heale, Michael J.: The Sixties in America. History, Politics, and Protest. Edinburg 2001.

Mastermodul Sprache

Michael Hecht

082657 Übung: Die Edition einer historischen Quelle: Ein Projektseminar zur Herausgabe einer frühneuzeitlichen Chronik – Teil 2

(Mastermodul Sprachen, A 3, B 1,2,3,6, C 2)

Mi 10-12 Uhr, Beginn: 20.10.10

Hermann Brandis (1612-1676), Bürgermeister der westfälischen Kleinstadt Werl, hinterließ eine Vielzahl historiografischer Schriften, in denen das Alter seiner Heimatstadt und die Privilegien des Werler Patriziats ausführlich hergeleitet und begründet wurden. Eine der wichtigsten seiner Chroniken, der „Gründliche Bericht und Deduction-Schrift das Saltzwerck zu Werle betreffent“, liegt bislang nicht im Druck vor. Ziel der im vergangenen Sommersemester begonnenen Veranstaltung ist es, eine Edition dieses Textes aus der im Stadtarchiv Werl aufbewahrten Originalhandschrift vorzubereiten. Paläografische Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Teilnahmevoraussetzung; unabdingbar ist hingegen die Bereitschaft, sich auf die Beschäftigung mit den Quellen des 17. Jahrhunderts und die Gedankenwelt ihrer Verfasser einzulassen und sich in der gemeinsamen Textarbeit zu engagieren. Im Gegenzug bietet die Übung die Möglichkeit, aktiv an einem Buchprojekt mitzuarbeiten. Neuaufnahmen sind zum Wintersemester nach Absprache möglich.

Um Voranmeldung an michael.hecht@uni-muenster.de wird gebeten.

Einführende Literatur: Heinrich Josef Deisting, Hermann Zelion gen. Brandis (1612-1676). Sälzeroberst, Bürgermeister und Geschichtsschreiber von Werl. Eine biographische Skizze, in: Jahrbuch Werl gestern-heute-morgen 17 (2000), S. 48-68; Michael Hecht, Patriziatsbildung als kommunikativer Prozess. Die Salzstädte Lüneburg, Halle und Werl in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Köln u.a. 2010; Rita Voltmer, Kontextualisieren, exemplifizieren, popularisieren. Gedanken zur Edition landes- und regionalgeschichtlicher Quellen für universitäre Lehre, Schulunterricht und Kulturbetrieb, in: Brigitte Merta u.a. (Hg.), Vom Nutzen des Edierens, Wien 2005, S. 383-395.

Arnulf Jürgens

082661 Übung: Französischsprachige Quellen: Deutschland und die Französische Revolution. Sachanalyse und sprachliche Kompetenz

Di 11-13 Beginn 19.10.2010

In der Übung sollen im wesentlichen französischsprachige Texte übersetzt, befragt und analysiert werden. Die Thematik zielt auf den Stellenwert Deutschlands in der Sicht der vorrevolutionären Aufklärung sowie auf unmittelbare Berührungen Deutschlands mit der Revolution, etwa in den Revolutionskriegen oder der Errichtung einer Jakobinischen Republik in Mainz. Darüberhinaus sind kurzfristige Auswirkungen der Revolution auf Deutschland,

insbesondere in napoleonischer Zeit, aufzuzeigen, so die "Bauernbefreiung", die Säkularisation, die Einführung von Gewerbefreiheit, der Untergang des Reiches und die Entstehung einer neuen Staatlichkeit u.a.m. Einbezogen werden kann auch die Robespierre-Rezeption in Deutschland. - Eine Grundlage von Kenntnissen der französischen Grammatik und des französischen Wortschatzes wird vorausgesetzt. Es wird angestrebt, sprachliche Defizite auszugleichen und die speziell für den Historiker erforderliche funktionale Beherrschung des Französischen zu festigen. Bei aktiver und regelmäßiger Mitarbeit wird am Ende des Semesters ein - ggfls. benoteter - Übungsschein (Staatsexamen, MA, Grund- oder Hauptstudium, Studiengänge Bachelor und Master) ausgestellt. Zudem kann in einer Klausur der durch die Studienordnung geforderte Nachweis funktionaler Sprachkenntnisse des Französischen erbracht werden.

Christina Brauner

082403 Übung: Von Händlern, Fabelwesen und großen Königen. Quellenlektüre zu frühneuzeitlichen Reiseberichten

Mo 14-16, Raum: S 041

Reisen, fremde Länder, andere Kulturen – bis in den heutigen Massentourismus hinein hat das Reisen seine Faszination behalten. Reiseberichte als Quellen, die diese Faszination wiederzugeben scheinen, haben in der Geschichtswissenschaft schon seit langer Zeit die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Fragen und Methoden jedoch, mit denen Historiker sich Reiseberichten zuwenden, sind sehr unterschiedlich und nicht zuletzt durch die Theoriedebatten der letzten Jahre geprägt. Inwieweit lässt sich aus Reiseberichten eine „fremde“ historische Realität rekonstruieren? Was sagen sie über den Autoren und seine „eigene“ Kultur aus? Wie sind Erzählungen über seltsame Tiere, Kannibalismus etc. zu bewerten? In welchem Verhältnis stehen Texte und Bilder in illustrierten Berichten? Der erste Teil der Übung ist verschiedenen Forschungsansätzen gewidmet. Im zweiten Teil sollen die so gewonnenen Perspektiven in intensiver Quellenlektüre angewandt und erprobt werden. Da die Übung dazu dienen soll, einen Überblick über verschiedene Formen, Autoren und Kontexte frühneuzeitlicher Reiseberichte zu geben, ist die Bereitschaft zur Lektüre umfangreicher (auch nicht-deutscher!) Quellentexte unabdingbar.

Anmeldung erforderlich: christina.brauner@uni-muenster.de

Erste Literaturhinweise: Maćzak / Teuteberg (Hrsg.), Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung, Wolfenbüttel 1982; Brenner (Hrsg.), Der Reisebericht. Entwicklung einer Gattung in deutschen Literatur, Frankfurt a.M. 1989; Harbsmeier, Other Worlds and the Self in 17th century German Travel Accounts, in: von Greyerz et al. (Hrsg.), Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich, Köln u.a. 2001, S. 35-54; Burghartz, Translating Seen into Scene? Wahrnehmung und Repräsentation in der frühen Kolonialgeschichte Europas, in: dies. et al. (Hrsg.), Berichten – Erzählen – Beherrschen. Wahrnehmung und Repräsentation in der frühen Kolonialgeschichte Europas, Frankfurt a.M. 2003, S. 161-175.

Jens Heckl

082179 Übung Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Mi 16-18, Uhr im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (Staatsarchiv Münster)

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der

Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

Teilnehmerzahl: maximal 10 Personen (bitte vorher per E-mail: jens.heckl@lav.nrw.de anmelden!)

Prof. Dr. Hartmut Rüß

082771 Übung: Deutsches Unternehmertum in Russisch-Livland. Die Glashütte "Catharina/Lisette" bei Dorpat 1794-1817 (Archivalien aus dem Staatsarchiv Tartu/Estland).

Mittwoch 14tägig von 8:15Uhr-11:30Uhr

Katrin Minner

082422 Lektüreübung: Die Stadt nach 1945

Mo 10-12, Raum: S 104

In den 65 Jahren seit Ende des Zweiten Weltkriegs stellten sich den Kommunen unterschiedliche Herausforderungen: der Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen; der Bauboom in der Phase des Wirtschaftswunders; der Stellenwert des (motorisierten) Verkehrs. Stadtrepräsentationen über Ausstellungen und Feste knüpften an Bestrebungen an, die bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts / Anfang des 20. Jahrhunderts Aufmerksamkeit gefunden hatten und gipfelten in der Institutionalisierung des „Stadtmarketings“. Für politische Neuordnungen sorgte die kommunale Gebietsreform. In der Übung sollen verschiedene Themenfelder diskutiert werden, die die Stadt nach 1945 geprägt haben.

Literatur:

Friedrich Lenger, Klaus Tenfelde (Hg.), Die europäische Stadt im 20. Jahrhundert. Wahrnehmung, Entwicklung, Erosion, Köln u.a. 2006; Dieter Schott, Zukunft und Geschichte der Stadt. Stadtrepräsentationen im 20. Jahrhundert, in: Georg G. Iggers u.a. (Hg.), Hochschule – Geschichte – Stadt. Festschrift für Helmut Böhme, Darmstadt 2004, S. 319-341; Clemens Zimmermann (Hg.), Zentralität und Raumgefüge der Großstädte im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006; Adelheid von Saldern (Hg.), Stadt und Kommunikation in bundesrepublikanischen Umbruchszeiten, Stuttgart 2006

Thomas Busch

082528 Übung: Russisch für Historiker. Stalin und Mao. Probleme der sowjetisch-chinesischen Beziehungen von 20er bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts

Mo 18.00 h - 20.00 h, Raum: S 042, Beginn: .2010

Die Übung setzte die Beschäftigung mit der wechselvollen Beziehungsgeschichte zwischen der Sowjetunion und China aus dem Sommersemester fort.

Der Besuch der Veranstaltung im Sommer ist nicht Bedingung.

In der Übung sollen russische Texte zu diesem Themenkomplex gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sollten sie über Grundkenntnisse des Russischen verfügen. Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Lit. zur Einführung entsprechende Kapitel im Handbuch der Geschichte Rußlands und bei Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion (1917-1991), München 1998. Daneben G. K. Kindermann: Der Aufstieg Ostasiens in der Weltpolitik 1840-2000, Stuttgart 2001.

Spezieller: Sturm, Peter: Die Sowjetunion und ihre asiatischen Nachbarn in der Zwischenkriegszeit - das Problem Großbritanniens, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 39 (1991), Heft 1, S. 1-32; Heinzig, Dieter: Die Sowjetunion und das kommunistische China 1945-1950. Der beschwerliche Weg zum Bündnis, Baden-Baden 1999 und die beiden

Aufsätze von Li Hua-yu: The Political Stalinization of China, in Journal of Cold War Studies 3 (2001) Heft 2 und: Stalin's Short Course and Mao's Socialist Economic Transformation in the Early 1950s, in Russian History 29 (2002), Heft 2-4.

Didaktik der Geschichte

Vorlesungen

Prof. Dr. Saskia Handro

083213 Einführung in die Geschichtskultur

Do 12-14, Hörsaal, Beginn 21.10.2010

„So viel Geschichte wie heute war nie ...“ Geschichte ist im Fernsehen in unterschiedlichen Formaten präsent. Historische Jubiläen dienen nicht nur der Vergewisserung historischer Identität oder bieten Anlass für politische Diskurse um Deutungen, sondern erweisen sich ebenso als Motoren eines ständig wachsenden Geschichtsmarktes, auf dem verschiedene Anbieter Geschichte als Bildung und Erlebnis verkaufen. Mittelalterfeste füllen die Sommerlöcher der Freizeit-Eventkultur. Im Ruhrgebiet werden Relikte der Industriegesellschaft als Routen der Industriekultur musealisiert und touristisch erschlossen. Nicht nur in Berlin schießen Denkmale wie Pilze aus dem Boden.

Wie lassen sich diese durchaus heterogenen Phänomene des öffentlichen Umgangs mit Geschichte systematisch beschreiben? Welche Funktion hat Geschichte in der Öffentlichkeit? Mit dem Konzept der Geschichtskultur soll im Rahmen der Vorlesung diesen Fragen nachgegangen werden. Ausgehend von der theoretischen Profilierung des Konzeptes werden zentrale Institutionen (Museum, Archiv) und Medien (Film, Denkmal, Gedenktage) der Geschichtskultur vorgestellt. Darüber hinaus sollen in exemplarischen Zugriffen die sich wandelnden Konstruktionsmuster geschichtskulturellen Sinns analysiert werden.

Unstrittig dürfte der öffentliche Umgang mit Geschichte für angehende HistorikerInnen und GeschichtslehrerInnen von herausragender Bedeutung sein, da sich über die Beschäftigung mit Struktur und Funktion des öffentlichen Umgangs mit Geschichte wesentliche Arbeitsfelder und Bedingungsfelder beruflichen Handelns in historischen und aktuellen Perspektiven erschließen.

Zur Vorlesung wird die Teilnahme an einer begleitenden Übung empfohlen, die der vertiefenden Lektüre von Grundlagentexten dient und gleichzeitig mit dem Besuch ausgewählter geschichtskultureller Institutionen verbunden ist.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Spezialvorlesung

Da in diesem Semester aufgrund eines Forschungssemesters keine Spezialvorlesung angeboten wird, können Studierende alternativ eines der folgenden Hauptseminare belegen.

Proseminare

Dr. Oliver Näpel

083376 Einführung in die Didaktik der Geschichte

Do 10 - 12, R. 304, Beginn 21.10.10

Das Seminar führt ein in das weite Feld der Geschichtsdidaktik, das sich nicht nur auf den Geschichtsunterricht reduzieren lässt, wenngleich dieser ein wesentlicher Bezugspunkt der Disziplin bleibt.

Vor allem die praxisorientierte Auseinandersetzungen mit den Aufgaben, Zielen, Bedingungen und Möglichkeiten ‚historischen Lernens‘ in unterschiedlichen Lernumgebungen soll im Zentrum der Seminararbeit stehen. Geplant ist ebenso ein praxisnaher Blick ‚in die Schule‘.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Holger Thünemann

083429 Einführung in die Didaktik der Geschichte

Di 8-10, R. 304, Beginn 19.10.10

Im Proseminar wird eine Einführung in die wesentlichen Arbeitsbereiche (Theorie, Empirie, Pragmatik) der Geschichtsdidaktik und fachspezifische Arbeitstechniken gegeben. Neben außerschulischen Aspekten von Geschichtskultur geht es vor allem um den Bereich der schulischen Geschichtsvermittlung und die dafür maßgeblichen geschichtsdidaktischen Positionen, Konzepte, Methoden und Medien. In diesem Zusammenhang werden auch die einschlägigen Handbücher, Lexika und Fachzeitschriften vorgestellt.

Verpflichtende Lektüre bis zur ersten Seminarsitzung: Bernd Schönemann: Geschichtsdidaktik, Geschichtskultur, Geschichtswissenschaft. In: Günther-Arndt (s.u.), Geschichts-Didaktik, S. 11–22.

Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. 2. Aufl. Berlin 2005; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007; Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. 2., überarb. u. erw. Aufl. Schwalbach/Ts. 2009; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. 2., überarb. Aufl. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. 4. Aufl. Schwalbach/Ts. 2007.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Martin Schlutow

083600 Einführung in die Didaktik der Geschichte

Mi 12-14, R. 309, Beginn 20.10.10

Das Proseminar ermöglicht einen einführenden Überblick über zentrale Aufgaben und Arbeitsbereiche der Geschichtsdidaktik. Das Selbstverständnis der Disziplin als Wissenschaft vom „Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Jeismann) hat dabei weitreichende Folgen für theoretische, empirische und pragmatische Fragestellungen. Denn Geschichtsdidaktik versteht sich heute zwar immer noch auch, aber nicht mehr ausschließlich als Didaktik des Geschichtsunterrichts. Da das Geschichtsbewusstsein der Schüler durch die außerschulische Geschichtskultur maßgeblich geprägt wird, gilt es auch Phänomene wie Denkmäler, historische Museen und Ausstellungen oder Geschichtsdokumentationen im Fernsehen näher in den Blick zu nehmen.

Inhaltlich wird das Proseminar dementsprechend zweigeteilt sein. Während sich die eine Hälfte des Semesters den Fragen nach Inhalten, Zielen, Medien und Methoden historischen Lernens im Geschichtsunterricht widmet, soll in der zweiten Hälfte eine ausführliche Beschäftigung mit geschichtskulturellen Themen ermöglicht werden.

Neben der Übernahme eines Referats und aktiver Teilnahme ist das Anfertigen einer Hausarbeit für den Erwerb von Credit Points erforderlich.

Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hrsg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Vadim Oswalt/Hans-Jürgen Pandel (Hrsg.): Geschichtskultur. Die Anwesenheit von Vergangenheit in der Gegenwart. Schwalbach/Ts. 2009

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Hauptseminare

Dr. U. Kröll

083649 Geschichte lernen im Museum

Mi 16-18 , R. 309, Beginn 13.10.10

Die Veranstaltung setzt einerseits die mehrsemestrige Reihe zur Thematik „Digitale Medien und historisches Lernen“ fort und wendet sich andererseits mit dem Schwerpunkt „Geschichte lernen im Museum“ einem wichtigen Teilbereich des Geschichtsunterrichts bzw. des historischen Sachunterrichts der Grundschule zu. Das heutige Angebot an Museen, Freilichtmuseen und Gedenkstätten sowie an Stadtführungen eröffnet dem historischen Lernen neue Perspektiven und macht die heranwachsenden Jugendlichen mit einem zentralen Bereich der Geschichtskultur unserer Gesellschaft vertraut. Die digitalen Medien bieten dabei den Lehrkräften ideale Möglichkeiten, Exkursionen mit ihren Schülerinnen und Schülern zu geeigneten außerschulischen Lernorten vor- und nachzubereiten. Diese Aspekte sollen theoretisch wie praktisch an konkreten Fallbeispielen untersucht werden. Die Veranstaltung wird sich auch mit der Geschichte der Museumslandschaft, mit der Typologie von Museen und Gedenkstätten und mit den besonderen Lernformen auseinandersetzen. Um auch die Realität des außerschulischen Lernens kennen zu lernen, sind ein Museumsbesuch (nach zeitlicher Absprache) und ein geführter thematischer Stadtrundgang (im Zeitrahmen der Seminarveranstaltung) vorgesehen. In der Veranstaltung können Teilnahmenachweise und Leistungsnachweise erworben werden. Die Veranstaltung ist Grundlage für eine mögliche Modulprüfung.

Literatur: Ulrich Kröll: Digitale Werkstatt für Geschichtspädagogen. Mit Neuen Medien Geschichte lehren und lernen. Münster 2007 (ZfL-Digital Nr. 3); Ulrich Kröll: Lernen und Erleben auf historischen Exkursionen. Museen, Freilichtmuseen und Gedenkstätten als Partner der Schule. Münster 2009 (ZfL-Text 25)

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Holger Thünemann

083452 Fragen im Geschichtsunterricht

Do 10-12, R. 309, Beginn 21.10.10

Wer über die (Re-)Konstruktion von Geschichte nachdenkt, kann die Relevanz historischer Fragen kaum übersehen. Und wer sich mit diesem Zusammenhang intensiver befasst, stößt beinahe zwangsläufig auf Droysen: „Der Anfang also des historischen Forschens ist (...) die historische Frage.“ Angesichts dessen ist es kaum überraschend, dass die Bedeutung historischer Fragen für historisches Denken nicht nur im fachwissenschaftlichen, sondern auch im fachdidaktischen Diskurs grundsätzlich unbestritten ist. Auffällig ist allerdings, dass sich die Geschichtsdidaktik mit der Relevanz von Fragen für historische Lehr-Lernprozesse gerade in empirischer Hinsicht bisher nur in Ansätzen befasst hat.

Das Seminar verfolgt daher zwei Ziele: Zunächst soll es eine theoretische Einführung ins Thema bieten. Dann sollen Sie selbst kleinere empirische Untersuchungen konzipieren, durchführen und evaluieren.

Literatur: Brigitte Dehne: Fragen. In: Ulrich Mayer u.a. (Hrsg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2009, S. 70f.; Holger Thünemann: Fragen im

Geschichtsunterricht. Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 8 (2009), S. 115-124.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro

083232 Textverstehen und Schulbucharbeit! Geschichtslehrbücher auf dem Prüfstand

Di 8-10, R. 309, Beginn 19.10.2010

Geschichte begegnet Schülerinnen und Schülern häufig als Text. Sie müssen Geschichte aus Quellen rekonstruieren, aber auch die unterschiedlichen Präsentationsformen von Geschichte und die Diskurse über Geschichte in der Öffentlichkeit „lesen“ sowie die den Erzählungen über Geschichte inhärenten narrativen Strukturen, Sinnstiftungs- und Deutungsmuster entschlüsseln. Lesen erweist sich somit als eine auch für historisches Lernen zentrale Kulturtechnik, die jedoch im Fach Geschichte Spezifika aufweist. Das Fach Geschichte unterscheidet sich von anderen Fächern nicht nur durch die Textsorten, sondern auch durch die damit verbundenen Textschwierigkeiten und Leseanforderungen. Was heißt es also „Geschichte zu lesen“? Im Rahmen des Seminars werden fachspezifische Probleme des Textverstehens auf der Basis des Leitmediums des Geschichtsunterrichts, des Schulgeschichtsbuchs untersucht. Damit soll ein vergleichsweise neuer Weg der Schulbuchanalyse beschritten werden, der nicht nur aus fachdidaktischer Perspektive von Interesse ist, sondern gleichzeitig angehende Lehrer für Probleme der Schulbucharbeit und des Textverstehens sensibilisiert, zu einer kritischen Reflexion von Schulbuchtexten befähigt und die Frage nach Methoden der Textarbeit aufwirft.

Lit.:

- Beilner, Helmut: Empirische Zugänge zur Arbeit mit Textquellen in der Sekundarstufe I, in: Beilner, Helmut/Langer-Plän, Martina (Hg.): Quellen in Geschichtswissenschaft und Geschichtsunterricht. Exemplarische Zugänge zur Rekonstruktion von Vergangenheit, Neuried 2004, S. 103-126.
- Borries, Bodo von: Das Geschichts-Schulbuch in Schüler- und Lehrersicht. Einige empirische Befunde, in: Internationale Schulbuchforschung 17, 1995, S. 45-60.
- Günther-Arndt, Hilke: Literacy, Bildung und der Geschichtsunterricht. In: GWU 56(2005)12, S. 668-683.
- Pandel, Hans-Jürgen: Was macht ein Schulbuch zu einem Geschichtsbuch? Ein Versuch über Kohärenz und Intertextualität. In: Saskia Handro/Bernd Schönemann (Hrsg.): Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung. Münster 2006, S. 15-38.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

PD Dr. Alfred Knepp

083706 Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis. Begleitseminar zum Kernpraktikum **(Gym / Ges; BA – 2 Fach; MA – Ed)**

Mi. 12-14, R. 304, 13.10.10

Dieses Begleitseminar dient sowohl der unmittelbaren Begleitung einer Phase des Kernpraktikums während der Vorlesungszeit wie auch der Vor- bzw. Nachbereitung einer Phase des Kernpraktikums in der vorlesungsfreien Zeit.

Es werden alle wesentlichen Aspekte behandelt, die generell für die Praxis des Geschichtsunterrichts an Gymnasien bzw. Gesamtschulen und speziell für Praktikant(inn)en maßgeblich sind.

Thematische Schwerpunkte der einzelnen Seminarsitzungen werden u. a. sein: Inner- und außerschulische Prämissen des Geschichtsunterrichts; Richtlinien und Lehrpläne im Fach Geschichte; Lernziel- und Kompetenzproblematik im Fach Geschichte; Methoden und Medien im Geschichtsunterricht (u.a.: Einsatz von Quellen, Karten, Schulbüchern und audiovisuellen Medien); Konzeption von Unterrichtsreihen und Unterrichtsstunden im Fach Geschichte; Exemplarische Unterrichtsplanung für das Praktikum; Gestaltung eines schriftlichen Stundenentwurfs; Beobachtung von Unterrichtsstunden; Reflexion von Unterrichtsstunden.

Zum Abschluss des Seminars werden mit den einzelnen Teilnehmer(inne)n gemäß den jeweiligen Interessen Themen für Beobachtungsaufgaben festgelegt, die im Verlauf des Praktikums bearbeitet werden sollen und Teil des Praktikumsberichts sind.

Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Literatur: H. Kretschmer, J. Stary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2004;

PD Dr. Alfred Knepe

083691 Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis. Begleitseminar zum Kernpraktikum

(Gym / Ges; BA – 2 Fach; MA – Ed)

Di. 12-14, R. 304, 12.10.10

Dieses Begleitseminar dient sowohl der unmittelbaren Begleitung einer Phase des Kernpraktikums während der Vorlesungszeit wie auch der Vor- bzw. Nachbereitung einer Phase des Kernpraktikums in der vorlesungsfreien Zeit.

Es werden alle wesentlichen Aspekte behandelt, die generell für die Praxis des Geschichtsunterrichts an Gymnasien bzw. Gesamtschulen und speziell für Praktikant(inn)en maßgeblich sind.

Thematische Schwerpunkte der einzelnen Seminarsitzungen werden u. a. sein: Inner- und außerschulische Prämissen des Geschichtsunterrichts; Richtlinien und Lehrpläne im Fach Geschichte; Lernziel- und Kompetenzproblematik im Fach Geschichte; Methoden und Medien im Geschichtsunterricht (u.a.: Einsatz von Quellen, Karten, Schulbüchern und audiovisuellen Medien); Konzeption von Unterrichtsreihen und Unterrichtsstunden im Fach Geschichte; Exemplarische Unterrichtsplanung für das Praktikum; Gestaltung eines schriftlichen Stundenentwurfs; Beobachtung von Unterrichtsstunden; Reflexion von Unterrichtsstunden.

Zum Abschluss des Seminars werden mit den einzelnen Teilnehmer(inne)n gemäß den jeweiligen Interessen Themen für Beobachtungsaufgaben festgelegt, die im Verlauf des Praktikums bearbeitet werden sollen und Teil des Praktikumsberichts sind.

Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Literatur: H. Kretschmer, J. Stary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2004;

Dr. Oliver Näpel

083361 Schule und „Erinnerung“ – Geschichtskultur und außerschulische Lernorte

Fr 8 – 10, R. 304, Beginn 22.10.10

„Geschichte“ findet bekanntermaßen nicht nur im Geschichtsunterricht statt. Den geschichtsdidaktischen Anforderungen an „vernünftiges“ historisches Lernen kommen noch am ehesten die geschichtskulturellen Institutionen Museum, Ausstellung (auch virtuelle) und Gedenkstätten entgegen, die aber nicht nur vielerlei Bildungspotenzial bieten, sondern auch durchaus Probleme in der Einbindung in schulische Lernprozesse bergen können. Nach der grundlegenden Einführung in historisches Lernen in solchen Angeboten, der Entwicklung eigener Beurteilungskriterien und Möglichkeiten zur Anbindung in den Geschichtsunterricht, sollen möglichst auch mehrere solcher Lernorte „vor Ort“ in den Blick genommen werden, was im Rahmen von Exkursionen geschehen muss. Die Teilnahme an Exkursionen ist somit für die Teilnahme am Seminar obligatorisch. Gleichzeitig ist angedacht, aber zum Zeitpunkt der Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses noch nicht endgültig geklärt, den Bezug zur Schule möglichst praxisnah herzustellen, also u.U. Klassen auf Exkursionen o.ä. zu begleiten, diese mit ihnen vor- und nachzubereiten. Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Nikolaus Gussone

083543 Die Stadt Münster als Geschichtsraum - überliefert, gestaltet, vermarktet, erlebt, gedeutet und kritisiert

Mo 18-20 Uhr, Raum 309, Beginn: 18.10.2010

Der Raum als rahmende Bedingung und Ort historischen Geschehens und als subjektive Vorstellung oder „innere Karte“ („mental map“) zur Alltagsbewältigung und Ausbildung von Identität hat in jüngerer Zeit erneut Aufmerksamkeit gefunden („spatial turn“), auch als „geschichtsdidaktische Kategorie“.

Dem soll am Beispiel der Stadt Münster nachgegangen werden, mit Fragen zu den im Titel genannten Gesichtspunkten und nicht zuletzt als Anregung für die Praxis im Unterricht. In einem ersten Arbeitsschritt sollen Teilaspekte des Themas erarbeitet werden, z.B. Das Werden der Stadtgestalt bis zum 2. Weltkrieg; Geschichte im Wiederaufbau; Instanzen des historischen Gedächtnisses der Stadt wie Stadtarchiv und Stadtmuseum; Spuren offizieller Geschichtspolitik, z.B. in Straßennamen; Motive der Geschichte im Stadtmarketing; Feste mit langer Geschichte von der Großen Prozession bis zum Karneval, oder auch Diskussionen um die Geschichtspolitik in der Stadt und ihre Außenwahrnehmung in Urteil und Vorurteil. Ergänzend soll die Geschichtskultur anderer Instanzen in der Stadt, z.B. des Bistums und der Universität in den Blick genommen werden. In einem Rundgang durch die Innenstadt sollen visuelle Eindrücke und Anregungen hinzukommen.

Dann sollen Teilthemen Einzelnen oder kleinen Gruppen zur selbständigen Bearbeitung übertragen werden. In den Seminarsitzungen sollen diese jeweils über die Arbeitsschritte und -Ergebnisse und auch mögliche Probleme berichten. In der Diskussion sollen Anregungen gegeben und Hilfestellung angeboten werden. Schließlich sollen Papiere, für die ein einheitliches Schema zu entwickeln ist, die Arbeitsergebnisse zusammenfassen. Gedacht sind sie als Mosaiksteine zu einem Bild der Geschichtskultur in Münster, nach Möglichkeit mit eigenen Vorschlägen für die weitere Entwicklung. Da zu erwarten ist, dass nicht alle möglichen Teilthemen bearbeitet werden können, ist an eine Fortsetzung des Seminars mit neuen Studierenden gedacht. Wenn das Niveau der Arbeitspapiere es erlaubt, sollen sie publiziert werden.

Das Seminar wendet sich an Studierende, die im Studium fortgeschritten sind. Erwartet werden neben regelmäßiger aktiver Teilnahme Freude an selbständiger Arbeit und Engagement.

Literatur: Vadim Oswalt, Das Wo zum Was und Wann. Der „Spatial turn“ und seine Bedeutung für die Geschichtsdidaktik, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 61,

2010, S. 220-233 (mit weiterer Literatur zum Thema "Raum und Geschichte"); Geschichte der Stadt Münster, hg. von Franz-Josef Jakobi, 3 Bde., Münster ³1994; Sylvaine Hänsel, Architekturführer Münster, Berlin 2008; FestGehalten. Feste und ihre Darstellungen in Münster, hg. von Nikolaus Gussone, Münster 2005; Roswitha Rosinski, Der Umgang mit der Geschichte beim Wiederaufbau des Prinzipalmarktes in Münster/Westf. nach dem 2. Weltkrieg, Bonn 1987; Roswitha Link, Unterrichtsmodelle für den Geschichtsunterricht. Methodisch-didaktische Hilfen und Anregungen für den Gebrauch der Sammelmappen "Geschichte Original - am Beispiel der Stadt Münster" Nr. 1-14 im Geschichtsunterricht, Münster 1988.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Kernpraktika

PD Dr. Alfred Knepe

083668 Kernpraktikum im Fach Geschichte (**Gym / Ges; BA – 2 Fach; MA-Ed**)

Mi. 10-12, Schule, 13.10.10

Die hier angebotene Phase des Kernpraktikums ist semesterbegleitend und auf den Geschichtsunterricht bezogen. Sie wird **in einem Gymnasium in Münster** durchgeführt. In den ersten Wochen des Praktikums hospitieren die Teilnehmer/innen am Geschichtsunterricht, in der Folgezeit werden eigene Geschichtsstunden geplant, durchgeführt und reflektiert.

Dieser semesterbegleitende Typ des Kernpraktikums wird auf die Gesamtzeit des Kernpraktikums mit 2 Wochen oder 10 Tagen oder 40 Stunden angerechnet.

Eine Betreuung wird ebenfalls für eine weitere, sich in der vorlesungsfreien Zeit anschließende Phase des Kernpraktikums angeboten, so dass in diesem Bereich eine personelle Kontinuität gewährleistet ist. Diese Phase des Praktikums würde an einer von den Studierenden zu wählenden Schule durchgeführt.

Empfohlen wird die Teilnahme am Begleitseminar zum Kernpraktikum „Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis“, das als Begleitseminar sowohl zur semesterbegleitenden Phase wie auch zu einer in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit zu wählenden Phase angerechnet wird.

Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Ein erstes Treffen der Teilnehmer/innen findet am 13.10. um 8.15 Uhr im Institut f. Didaktik der Geschichte, Domplatz 23, (voraussichtlich R. 316) statt.

Für diese Veranstaltung ist ebenfalls eine spätere Anmeldung im Zentrum für Lehrerbildung erforderlich.

Sollten weitere Fragen zu diesem Praktikum bestehen, können sie in meinen Sprechstunden (mittwochs 13.15-14.30 Uhr, R. 313, Inst. f. Didaktik d. Geschichte) oder per e-mail (knepe@uni-muenster.de) gestellt werden.

Literatur: H. Kretschmer, J. Sary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik.

Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten.

Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2004

PD Dr. Alfred Knepe

083653 Kernpraktikum im Fach Geschichte (Gym/Ges;BA – 2 Fach; MA-Ed)

Di. 10-12, Schule, 12.10.10

Die hier angebotene Phase des Kernpraktikums ist semesterbegleitend und auf den Geschichtsunterricht bezogen. Sie wird in einem Gymnasium in Münster durchgeführt. In den ersten Wochen des Praktikums hospitieren die Teilnehmer/innen am Geschichtsunterricht, in der Folgezeit werden eigene Geschichtsstunden geplant, durchgeführt und reflektiert.

Dieser semesterbegleitende Typ des Kernpraktikums wird auf die Gesamtzeit des Kernpraktikums mit 2 Wochen oder 10 Tagen oder 40 Stunden angerechnet.

Eine Betreuung wird ebenfalls für eine weitere, sich in der vorlesungsfreien Zeit anschließende Phase des Kernpraktikums angeboten, so dass in diesem Bereich eine personelle Kontinuität gewährleistet ist. Diese Phase des Praktikums würde an einer von den Studierenden zu wählenden Schule durchgeführt.

Empfohlen wird die Teilnahme am Begleitseminar zum Kernpraktikum „Geschichtsdidaktik in der Schulpraxis“, das als Begleitseminar sowohl zur semesterbegleitenden Phase wie auch zu einer in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit zu wählenden Phase angerechnet wird. Voraussetzung der Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums bzw. des Orientierungspraktikums.

Ein erstes Treffen der Teilnehmer/innen findet am 12.10. um 8.15 Uhr im Institut f. Didaktik der Geschichte, Domplatz 23, (voraussichtlich R. 316) statt.

Für diese Veranstaltung ist ebenfalls eine spätere Anmeldung im Zentrum für Lehrerbildung erforderlich.

Sollten weitere Fragen zu diesem Praktikum bestehen, können sie in meinen Sprechstunden (mittwochs 13.15-14.30 Uhr, R. 313, Inst. f. Didaktik d. Geschichte) oder per e-mail (kneppe@uni-muenster.de) gestellt werden.

Literatur: H. Kretschmer, J. Stary, Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 2007; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005; H. Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichtsmethodik.

Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; M. Sauer, Geschichte unterrichten.

Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2004

Übungen

Dr. Holger Thünemann

083467 Aufgabenkonstruktion und Bewertung historischer Lernleistungen

Blockveranstaltung, R. 309, an folgenden Terminen:

Freitag, 22. Oktober, 16–19 Uhr; Samstag, 23. Oktober, 9–15 Uhr; Freitag, 12. November, 16–19 Uhr; Samstag, 13. November, 9–15 Uhr

Aufgabenkonstruktion und Leistungsbewertung sind zentrale, aber z.T. ausgesprochen problematische und zu wenig beachtete Lehreraufgaben. Beides hängt eng miteinander zusammen. Welche historischen Lernleistungen Schülerinnen und Schüler erbringen, ist nicht zuletzt eine Frage der Aufgabenkonstruktion und Aufgabenkultur. Das Seminar verfolgt daher drei Ziele. Zunächst soll diskutiert werden, welche Charakteristika historisch anspruchsvolle Lernaufgaben auszeichnen. Dann wird nach fachspezifischen Kriterien zur Bewertung von Schülerleistungen gefragt. Abschließend werden Sie selbst Lernaufgaben konstruieren, originale Schülerleistungen bewerten und Ihre Ergebnisse zur Diskussion stellen.

Eine **verpflichtende Vorbesprechung** findet statt am 11. Oktober, 18–19 Uhr, R. 309, Institut für Didaktik der Geschichte. Dann wird auch die relevante Literatur bekanntgegeben.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. Anmeldelisten liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Holger Thünemann

083414 Historische Projektarbeit

Do 13-16, 14-tägig, R. 304, Beginn 21.10.10

Während die einen historische Projektarbeit für „Größenwahn“ halten, gilt sie anderen als „Königsweg“ historischen Lernens. Zumindest im AG-Bereich vieler Schulen hat die historische Projektarbeit zweifelsohne einen hohen Stellenwert. Ein prominentes Beispiel dafür ist der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, der seit 1973 eine Vielzahl z.T. ausgesprochen anspruchsvoller Schülerarbeiten hervorgebracht hat. Das Ziel der Übung besteht darin, zunächst eine praxisorientierte Einführung in Phasen, Prinzipien und Potentiale historischer Projektarbeit zu geben. Anschließend wird die Möglichkeit bestehen, als Tutor eigene Erkenntnisse und Erfahrungen an Schülerinnen und Schüler weiter zu geben, die am diesjährigen Geschichtswettbewerb teilnehmen.

Literatur: Lothar Dittmer/Detlef Siegfried (Hg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für die historische Projektarbeit. Überarb. und erw. Neuauflage. Hamburg 2005.

Aus organisatorischen Gründen finden zwei absolut verpflichtende Termine bereits in der vorlesungsfreien Zeit statt: Mittwoch, 1. September 2010, 18–19 Uhr, R 309 im Institut für Didaktik der Geschichte (Vorbesprechung und Arbeitsorganisation); Mittwoch, 15. September 2010, 13–17.30 Uhr, R 309 (Treffen mit ehemaligen Tutoren, Lehrern und Archivaren).

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro

083247 Quellenarbeit im Geschichtsunterricht

Mo 14-17, 14-tägig, R. 309, Beginn 18.10.2010

Ob gegenständliche Quellen, Archivalien, Bilder, historische Lieder, Reden oder Filme – Quellen sind Ausgangspunkt historischer Forschung und im modernen Geschichtsunterricht auch Ausgangspunkt historischen Lernens. Schüler für die Arbeit mit Quellen zu begeistern, durch Quellen ein Interesse an Geschichte zu wecken und gleichzeitig die Lernpotentiale dieser fachspezifischen Medien zu analysieren, verlangt nach dem historischen Erkenntnisprozess angemessenen Methoden der Quellenarbeit. Im Rahmen des Seminars sollen daher die Lernpotentiale der unterschiedlichen Quellengattungen aus fachwissenschaftlicher, lernpsychologischer und fachdidaktischer Perspektive diskutiert und alternative Methodenarrangements für die unterrichtliche Arbeit erprobt und evaluiert werden. Lit.: Hilke Günther-Arndt (Hrsg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Oliver Näpel

083342 Geschichte und Film: Filmwerkstatt

Blockveranstaltung; 14 tägig Mo 16-19 Uhr Beginn 18.10.10

Die Veranstaltung wird innovative Möglichkeiten historischen Lernen an und mit Geschichte im Film erkunden und erproben. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen zur Filmanalyse, Rezeption und Chancen bzw. Grenzen medialer Geschichtsproduktionen sollen im zweiten Teil der Übung in Kleingruppen eigene ‚Geschichtsfilmproduktionen‘ bzw. einzelner, kleinerer Bestandteile hiervon konzipiert und kreiert werden.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Oliver Näpel

083395 Visual History - „Bilder“ im Geschichtsunterricht, in der Geschichtskultur und der Geschichtswissenschaft

Mo 10-12, R. 304, Beginn 18.10.10

Seit dem vielbeschworenen ‘iconic’ oder auch ‘visual turn’ in den Geisteswissenschaften, wurden und werden ‚Bilder‘ als mögliche Quellen stärker auch in den Bereichen der Geschichtswissenschaften wahrgenommen, die bislang sich stärker als ‚schriftquellenbasiert‘ verstanden. Vor allem Forschungen zum bildergesättigten 19. und 20. Jahrhundert nehmen daher immer mehr solche Bilder in den Blick, wobei die grundsätzliche Frage, ob es sich bei ihnen um deskriptive, d.h. ‚Zeitgeist‘ spiegelnde, oder normative, d.h. gesellschaftliche Vorstellungen prägende, Quellen handelt, meistens unentschieden bleiben muss und nur für den jeweiligen Fall entschieden werden kann.

Das Seminar wird sich mit einer Fülle von Bildquellen auseinandersetzen; die thematische Schwerpunktsitzung wird (auch) von den Vorschlägen der Studierenden in der ersten Sitzung abhängen. Die Bildgattungen werden Malerei, Karikatur, Photographie, Werbezeichnung, Plakat, Comic bis hin zu ‚bewegten Bildern‘ umfassen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Oliver Näpel

083380 Virtuelle Geschichte

Fr. 10 - 12, R. 304, Beginn 22.10.10

Museums- und Ausstellungswesen gehören maßgeblich zum Berufsfeld des Historikers. Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Aneignung und Diskussion ausstellungsdidaktischer Grundlagen, die zum zweiten aber auch konkret in der Gestaltung einer virtuellen Ausstellung ihre praktische Anwendung finden sollen. Hierfür werden Teams weitgehend autonom arbeiten. Die Übungssitzungen dienen – nach der Einführungsphase – entsprechend zum Gedankenaustausch, zur gemeinsamen Problemlösung, zur Rückmeldung bzgl. des Fortschrittes in den Gruppen. Gleichzeitig werden Ausstellungen durch Exkursionen bzw. ‚virtuell‘ vergleichend in den Blick genommen.

Grundkenntnisse sind nicht erforderlich, aber dass für diese Übung besonderes Engagement bzgl. außerhalb der Übung anzueignender und zu vertiefender Kenntnisse im Umgang mit Multimedia, Neuen Medien und Webseitengestaltung erforderlich sein wird, liegt auf der Hand; zudem wäre es von Vorteil, wenn ein Laptop (oder mindestens ein Heim-PC) vorhanden wäre.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Christian Kohler

083581 Einführung in die Museumspädagogik – Geschichte lernen in Museen und Ausstellungen

Di 16-18, R. 304, Beginn 19.10.10

Das Museum ist ein Ort des kollektiven Gedächtnisses. In ihm werden materielle Überreste der Vergangenheit gesammelt, bewahrt, erforscht und durch Ausstellung vermittelt. In der Übung wird das Museum als Institution der Geschichtskultur vorgestellt. Neben einer kurzen Einführung in die Grundlagen der Museologie wird der inhaltliche Schwerpunkt auf der Vermittlung von Geschichte in Museen und Ausstellungen liegen. An Beispielen aus der historischen wie auch aus der aktuellen Museums- und Ausstellungspraxis werden

museumspädagogische Methoden vorgestellt und ihre Bedeutung für das historische Lernen im Museum untersucht. Im Rahmen der Übung ist eine Exkursion geplant.

Einführende Literatur:

Grütter, Heinrich Theodor: Geschichte im Museum. In: Bergmann, Klaus u. a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze ⁵1997, S. 707-713.

Hartung, Olaf (Hrsg.): Museum und Geschichtskultur. Ästhetik – Politik – Wissenschaft. Bielefeld 2006.

Korff, Gottfried u. Roth, Martin (Hrsg.): Das historische Museum. Labor, Schaubühne, Identitätsfabrik. Frankfurt a. M. 1990.

Urban, Andreas: Geschichtsvermittlung im Museum. In: Ulrich Mayer u.a. (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. ²2007, S. 370-388.

Waidacher, Friedrich: Handbuch der allgemeinen Museologie. Wien ³1999.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

A. Kolpatzik M. A./C. Kohler

083577 Unter „Tigern“ – Crossmediale Konzepte und Präsentationsformen von Militärgeschichte im Museum

Blockveranstaltung – konstituierende Sitzung 13.09.2010, 12-14 Uhr, R. 309

In unseren westlichen Nachbarländern wie Frankreich und Großbritannien stellt seit jeher das Militärische einen selbstverständlichen Bestandteil von historischen Ausstellungen und Museen dar. In Deutschland hingegen zeichnet sich erst seit einigen Jahren in dieser Hinsicht eine museale Trendwende ab, die einerseits auf einen veränderten gesellschaftlich-kulturellen Umgang mit der Erinnerung an vergangene Kriege hinweist, deren sichtbarster Ausdruck die aktuelle Errichtung des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in Dresden darstellt, und andererseits durch einen medialen Paradigmenwechsel motiviert ist: Will das Museum ein erfolgreiches und dynamisches Medium der Informationsgesellschaft bleiben, dann kommt dem Internet bei der Konzeption und Präsentation museal vermittelter Geschichte ein immer größerer Stellenwert zu.

Die Übung, die in Kooperation mit dem Deutschen Panzermuseum Munster (DPM) durchgeführt wird, sieht sich daher einem doppelten Anliegen verpflichtet.

Erstens werden zunächst auf theoretischer Ebene historische und moderne Konzepte und Präsentationsformen von Militärgeschichte im Museum vorgestellt und hinsichtlich ihrer Möglichkeiten für das historische Lernen untersucht. Auf dieser Grundlage sollen anschließend konkrete Ausstellungskonzepte für die Dauerausstellung des DPM entwickelt und pragmatisch umgesetzt werden.

Zweitens wird die Konzeption der Dauerausstellung des DPM im Sinne eines „virtuellen Museums“ auf der Homepage des Museums mit einem eigenen Portal crossmedial aufbereitet, durch zusätzliches Material und Texte ergänzt und der Museumsbesuch didaktisch innovativ begleitet. Geschichte muss nicht langweilig sein: In diesem Teil der Übung liegt der Fokus auf der Frage, wie historisches Lernen im Internet auch im Zeitalter von Web 2.0 sowohl spannend und unterhaltend als auch didaktisch wertvoll angebahnt werden kann.

Die Teilnahme an der Exkursion nach Munster (Niedersachsen) ist für den Besuch der Übung aus arbeitspragmatischen Gründen obligatorisch. Aus arbeitsökonomischen Gründen ist die Veranstaltung als Block-Veranstaltung konzipiert. In der konstituierenden Sitzung werden die Termine für die Block-Sitzungen bekannt gegeben.

Einführende Literatur:

Beil, Christine: „Musealisierte Gewalt“. Einige Gedanken über Präsentationsweisen von Krieg und Gewalt in Ausstellungen. In: Museumskunde 68 (2003), S. 7-17.

Danker, Uwe/Schwabe, Astrid (Hrsg.): Historisches Lernen im Internet. Geschichtsdidaktik und neue Medien. Schwalbach/Ts. 2009.

Deutsches Panzermuseum Munster. [<http://www.deutsches-panzermuseum.de>]

Grütter, Heinrich Theodor: Geschichte im Museum. In: Bergmann, Klaus u. a. (Hrsg.):

Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze ⁵1997, S. 707-713.

Kolpatzik, Andrea: History goes Online. Sprachproduktion und medialer Wandel im Spiegel.

In: Handro, Saskia u. Schönemann, Bernd (Hrsg.): Geschichte und Sprache. Berlin 2010, S. 161-176.

Kolpatzik, Andrea: Der Spion, der aus dem Internet kam. Geschichtsjournalismus in den neuen Medien. In: Popp, Susanne (Hrsg.): Zeitgeschichte – Medien – Historische Bildung. Idstein 2010, [im Druck].

Thamer, Hans-Ulrich: Krieg im Museum. Konzepte und Präsentationsformen von Militär und Gewalt in historischen Ausstellungen. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik (2006), S. 33-43. Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro/Sebastian Wemhoff

083266 Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur

Mi 14-16, R. 304, Beginn 20.10.10

Die Übung ist als begleitende Veranstaltung zur gleichnamigen Vorlesung (bei Prof. Handro) konzipiert. In der Vorlesung behandelte Themen werden aufgegriffen und durch ergänzende Lektüre vertieft. Anhand einschlägiger Basisliteratur soll die Systematik des heuristischen Konzepts Geschichtskultur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) erschlossen werden. Darüber hinaus sind Diskussionen über konkrete geschichtskulturelle Phänomene (Museum, Denkmal, Gedenktage, Geschichte im Fernsehen) Bestandteil der Übung – sie sollen zur Anschaulichkeit der Thematik beitragen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro/Sebastian Wemhoff

083270 Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur

Mi 8-10, R. 304, Beginn 20.10.10

Die Übung ist als begleitende Veranstaltung zur gleichnamigen Vorlesung (bei Prof. Handro) konzipiert. In der Vorlesung behandelte Themen werden aufgegriffen und durch ergänzende Lektüre vertieft. Anhand einschlägiger Basisliteratur soll die Systematik des heuristischen Konzepts Geschichtskultur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) erschlossen werden. Darüber hinaus sind Diskussionen über konkrete geschichtskulturelle Phänomene (Museum, Denkmal, Gedenktage, Geschichte im Fernsehen) Bestandteil der Übung – sie sollen zur Anschaulichkeit der Thematik beitragen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro/Sebastian Wemhoff

083285 Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur

Fr 10-12, R. 309, Beginn 22.10.10

Die Übung ist als begleitende Veranstaltung zur gleichnamigen Vorlesung (bei Prof. Handro) konzipiert. In der Vorlesung behandelte Themen werden aufgegriffen und durch ergänzende Lektüre vertieft. Anhand einschlägiger Basisliteratur soll die Systematik des heuristischen

Konzepts Geschichtskultur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) erschlossen werden. Darüber hinaus sind Diskussionen über konkrete geschichtskulturelle Phänomene (Museum, Denkmal, Gedenktage, Geschichte im Fernsehen) Bestandteil der Übung – sie sollen zur Anschaulichkeit der Thematik beitragen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro/Markus Drüding

083290 Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur

Fr 10-12, R. 309, Beginn 22.10.10

Die Übung ist als begleitende Veranstaltung zur gleichnamigen Vorlesung (bei Prof. Handro) konzipiert. In der Vorlesung behandelte Themen werden aufgegriffen und durch ergänzende Lektüre vertieft. Anhand einschlägiger Basisliteratur soll die Systematik des heuristischen Konzepts Geschichtskultur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) erschlossen werden. Darüber hinaus sind Diskussionen über konkrete geschichtskulturelle Phänomene (Museum, Denkmal, Gedenktage, Geschichte im Fernsehen) Bestandteil der Übung – sie sollen zur Anschaulichkeit der Thematik beitragen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro /Markus Drüding

083304 Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur

Mi. 10-12, R. 304, Beginn 20.10.10

Die Übung ist als begleitende Veranstaltung zur gleichnamigen Vorlesung (bei Prof. Handro) konzipiert. In der Vorlesung behandelte Themen werden aufgegriffen und durch ergänzende Lektüre vertieft. Anhand einschlägiger Basisliteratur soll die Systematik des heuristischen Konzepts Geschichtskultur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) erschlossen werden. Darüber hinaus sind Diskussionen über konkrete geschichtskulturelle Phänomene (Museum, Denkmal, Gedenktage, Geschichte im Fernsehen) Bestandteil der Übung – sie sollen zur Anschaulichkeit der Thematik beitragen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Prof. Dr. Saskia Handro/Markus Drüding

083319 Übung zur Vorlesung Einführung in die Geschichtskultur

Mi. 16-18, R. 304, Beginn 20.10.10

Die Übung ist als begleitende Veranstaltung zur gleichnamigen Vorlesung (bei Prof. Handro) konzipiert. In der Vorlesung behandelte Themen werden aufgegriffen und durch ergänzende Lektüre vertieft. Anhand einschlägiger Basisliteratur soll die Systematik des heuristischen Konzepts Geschichtskultur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) erschlossen werden. Darüber hinaus sind Diskussionen über konkrete geschichtskulturelle Phänomene (Museum, Denkmal, Gedenktage, Geschichte im Fernsehen) Bestandteil der Übung – sie sollen zur Anschaulichkeit der Thematik beitragen.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Dr. Wolfhart Beck

083562 Archivpädagogik – Historisches Lernen im Landesarchiv

Mo 14–16 Uhr, Vortragsraum Landesarchiv, Bohlweg 2, Beginn 18.10.10

Geschichte wird nicht nur im Geschichtsunterricht gelehrt und erfahren. Unter den außerschulischen Lernorten nehmen die Archive einen immer größeren Raum ein. Schüler können hier an originalen Quellen selber forschend-entdeckend lernen und Vergangenes eigentätig rekonstruieren. Die Möglichkeiten der Archivpädagogik sind dabei vielfältig und reichen von Archivführungen bis hin zu umfassenden Projekten. In der Übung werden diese Möglichkeiten aufgezeigt – und selber ausprobiert. In einer Einführungsphase werden zunächst Aufgaben und Funktionsweise, Nutzungsmöglichkeiten und Bestände sowie das archivpädagogische Konzept des Landesarchivs NRW Abteilung Westfalen vorgestellt. An ausgewählten Beispielen sollen die Studierenden dann selbständig archivpädagogische Module für Schülerinnen und Schüler anhand der Archivalien des Archivs erarbeiten – und nach Möglichkeit auch praktisch erproben.

Literatur:

Dittmer, Lothar/ Siegfried, Detlef (Hg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, überarb. und erw. Neuauflage, Hamburg 2005.

Lange, Thomas/ Lux, Thomas, Historisches Lernen im Archiv, Schwalbach/Ts. 2004

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.

Roswitha Link

083558 Archivpädagogik: Historisches Lernen im Stadtarchiv

Vorbesprechung: 13.10.2010, 16 Uhr c.t.

1. Block: Fr/Sa 19./20.11.2010

2. Block: Fr/Sa 28./29.01.2011

Freitags: 14-19 Uhr s.t.

Samstags: 11-17 Uhr s.t.

Ort: Vorbesprechung: Raum im Institut für Didaktik, Domplatz 23a;

Blocktermine: Seminarraum Stadtarchiv, An den Speichern 8

Archive als Lernorte für Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen bieten ein breites Spektrum zur Beschäftigung mit der Geschichte „vor Ort“ für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Als außerschulische Lernorte eignen sie sich in besonderer Weise für den Einsatz im Geschichtsunterricht aller Schulformen und Altersstufen, nicht zuletzt weil die Richtlinien und Lehrpläne der Schulen darauf verweisen. Neben der Vermittlung regionalgeschichtlicher Inhalte geht es in archivpädagogischen Lerneinheiten vor allem um Methoden- und Kompetenzschulung, bei der das Suchen, Finden und Auswerten von Primärquellen im Mittelpunkt steht. Grundlage der Programme für Schülerinnen und Schüler sind handlungsorientierte und schülerzentrierte Lehr- und Lernformen wie z.B. forschend-entdeckendes Lernen und historische Projektarbeit. In dieser Übung werden zunächst Grundlagen archivpädagogischer Arbeit vermittelt, anschließend geht es insbesondere um die selbstständige Erarbeitung archivpädagogischer Module für unterschiedliche Zielgruppen. Nach Möglichkeit können diese auch praktisch erprobt werden.

Lit.: Dittmer, Lothar/Siegfried, Detlef (Hg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, überarb. und erw. Neuauflage, Hamburg 2005. Lange, Thomas/Lux, Thomas, Historisches Lernen im Archiv, Schwalbach/Ts. 2004

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HISLSF möglich. AnmeldeListen liegen ab 22.07.10, 8.00 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte aus.